

1 **Wir fordern ein!**

2 Lesben, Schwule und Transidente sind ein selbstverständlicher Bestandteil der bürgerlichen
3 Stadtgesellschaft in Dortmund. Seit über 10 Jahren gestalten die lesbisch, schwulen sowie
4 transidenten Vereine und Gruppen den Runden Tisch beim Oberbürgermeisteramt. Hier haben wir
5 einiges erreicht. In den Jahren konnte sich ein konstruktiver politischer Dialog mit den meisten
6 gesellschaftlichen Akteuren sowie mit den Vertretern der Stadt entwickeln. Dennoch gibt es noch
7 viel zu tun und das Erreichte zu bewahren. Mit großer Sorge betrachten wir, dass rechtsextremer
8 Terror in Dortmund Fuß zu fassen sucht. Besorgnis erregend ist auch, dass sich eine Ideologie der
9 Ungleichwertigkeit in der bürgerlichen Mitte Raum greift, die zunächst „nur“ Migrantinnen und
10 Migranten zu treffen scheint.

11 Wir fordern daher den Rat der Stadt und die Dortmunder Bürgerinnen und Bürger auf, alles zu tun,
12 damit Dortmund sich weiterhin zu einer starken Stadt der Vielfalt entwickelt und sich gegen
13 Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Transphobie und Homophobie aktiv zu
14 wehren.

15 Für die bevorstehende Dortmunder Wahl zum Rat der Stadt stellen wir folgende Forderungen auf,
16 die sowohl landespolitische, bundespolitische als auch kommunalpolitische Sachverhalte betreffen:

- 17 1. Die bestehenden lesbischen und schwulen Einrichtungen , wie der Gesundheitsladen
18 Pudelwohl, die Jugendeinrichtung Sunrise und die Alteneinrichtung im KCR dürfen nicht
19 unter Einsparungen im kommunalen Haushalt leiden. Wir fordern den Erhalt bzw. den
20 Ausbau der bestehenden Einrichtungen.
- 21 2. Wir fordern die Einrichtung einer öffentlich geförderten Beratungsstelle für Transidente.
- 22 3. Wir fordern die Sicherstellung der Finanzierung der lesbischen Beratungsstelle Schibsel e.V..
- 23 4. Wir fordern die sofortige Abschaffung der Sexsteuer in Dortmund! Die dort eingenommenen
24 Gelder sollen dem lesbisch, schwulen, transidenten Einrichtungen zur Verfügung gestellt
25 werden. Diese Steuer schadet der Szene in Dortmund und der Stadt immens.
- 26 5. Die Koordinierungsstelle der Stadt für Lesben, Schwule und Transidente soll weiter fort
27 geführt werden und mit entsprechenden finanziellen Mitteln ausgestattet werden.
- 28 6. In den städtischen Betrieben und Betrieben mit städtischer Beteiligung fordern wir die
29 Umsetzung einer Diversity- Strategie.
- 30 7. Wir fordern die Schulen dieser Stadt auf, stärker die Themen lesbisch, schwules sowie
31 transidenten Leben aufzugreifen und zu behandeln.
- 32 8. Wir fordern eine Gleichstellung der Eingetragenen Lebenspartnerschaft mit dem
33 Rechtsinstitut der Ehe.
- 34 9. Wir bitten die Institute der Arbeitsforschung in Dortmund sich verstärkt und offensiv, mit
35 dem Thema Diskriminierung am Arbeitsplatz unter der Perspektive Homo- und Transphobie
36 zu befassen.
- 37 10. Wir fordern einen Anti-Homophobie und Anti-Transphobieplan auf allen politischen Ebenen.